



Zeitung des BioMedTech e.V.

Änderungen im Vereinsvorstand

Am Donnerstag, dem 16. September 2021, fand auf der Messe Stuttgart die Mitgliederversammlung des BioMedTech-Vereins statt. Zentraler Bestandteil waren die Vorstandswahlen, die in diesem Jahr größere personelle Veränderungen mit sich brachten.

Nach vielen Jahren erfolgreichen Wirkens schieden Klaus-Günter Eberle, Dr. Angelika Haage, Hans Marquart und Prof. Dr. Heinrich Planck aus dem Vorstand aus. Für ihr langjähriges, strategisches und tatkräftiges Engagement dankte Ihnen der Vorstand unter großem Beifall der Mitglieder herzlichst. In ihrer Zeit im Vorstand haben alle vier die Entwicklung des Vereins wesentlich mitgestaltet und aktiv dazu beigetragen, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

So war Angelika Haage im Vorstand eine wichtige Stimme für die Biotech-Unternehmen der

Region, ebenso wie Klaus-Günter Eberle, der besonders die Bindungen von und nach Tuttlingen festigte. Die Verbindungen nach Hechingen sicherte über Jahre hinweg Hans Marquart als Wirtschaftsförderer der Stadt Hechingen und Vorstandsmitglied des 2009 gegründeten Medical Valley Hechingen Akademie e.V., mit dem der BioMedTech-Verein dank Marquarts Engagement stets gut und eng zusammenarbeitete. Heinrich Planck war bereits in seinen Zeiten als Leiter des ITV Denkendorf im Vorstand des BioMedTech-Vereins aktiv und hat 2011 die strategische Zusammenführung mit dem Kompetenzzentrum Minimalinvasive Medizin & Technik Tübingen – Tuttlingen e. V., kurz MITT, mit vorangetrieben.

Neu zu besetzen waren demnach insgesamt vier Vorstandssitze. Zur Wahl stellten sich:

- Dr. Ulrike Brucklacher, Fachanwältin Medizinrecht, Partner, VOELKER & Partner Rechtsanwältinnen Wirtschaftsprüfer Steuerberater mbB, Reutlingen;
 - Dr. Jürgen Bernhardt, Geschäftsführer und Gründer der BioTeSys GmbH, Esslingen;
 - Prof. Dr. Bernhard Hirt, Direktor des Instituts für Klinische Anatomie und Zellanalytik, Universität Tübingen
 - Prof. Dr. Petra Kluger, Vizepräsidentin Forschung der Hochschule Reutlingen.
- Alle vier Kandidaten wurden von den Mitgliedern einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an. Alle anderen bisherigen Vorstandsmitglieder kandidierten erneut und wurden per Wahl in Ihrem Amt bestätigt:
- Dr. Steffen Hüttner, Vorstand der HB Technologies AG, Tübingen (Vorstandsvorsitzender)
 - Prof. Dr. Arnulf Stenzl,

Ärztlicher Direktor der Urologischen Universitätsklinik Tübingen (stellv. Vorstandsvorsitzender)

- Prof. Dr. Markus Enderle, Mitglied der Geschäftsleitung der ERBE Elektromedizin GmbH, Tübingen
- Dr. Klaus M. Irion, Mitglied des Verwaltungsrates der KARL STORZ SE & Co.KG, Tuttlingen
- Prof. Dr. Konrad Kohler, ehem. Leiter des Zentrums für Regenerationsbiologie und Regenerative Medizin (ZRM) der Universität und des Universitätsklinikums Tübingen
- Dr. Christoph-M. Pfefferle, selbstständig. Unternehmensberater, Dettingen (Schatzmeister)
- Dr.-Ing. Katrin Sternberg, Vizepräsidentin Research and Development der Aesculap AG, Tuttlingen

Natürlich bewegten in den letzten Monaten noch viele weitere Themen die BioMedTech-Region – eine Auswahl davon stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor. Die Zukunftsfähigkeit der Branche wird einmal mehr durch die rege Bautätigkeit unterstrichen, über die wir auf Seite 3 berichten. Da die Pandemie uns alle nach wie vor intensiv beschäftigt, haben wir auch wieder News aus der Region zum Thema auf Seite 5 zusammengestellt. Ein turbulentes BioMedTech-Jahr neigt sich nun dem Ende zu und wir wünschen Ihnen bereits heute viel Kraft und Erfolg im kommenden Jahr - zudem frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!



Der neu gewählte Vorstand (vlnr): Dr. Steffen Hüttner (Vorstandsvorsitzender), Prof. Dr. Konrad Kohler, Dr. Jürgen Bernhardt, Dr. Ulrike Brucklacher, Prof. Dr. Petra Kluger, Dr. Klaus M. Irion, Dr. Christoph-M. Pfefferle (Schatzmeister), Prof. Dr. Bernhard Hirt; nicht im Bild: Prof. Dr. Arnulf Stenzl (stellvertr. Vorstandsvorsitzender), Prof. Dr. Markus Enderle und Dr.-Ing. Katrin Sternberg. Foto: Lehmann

Konrad Kohler
Christoph-M. Pfefferle

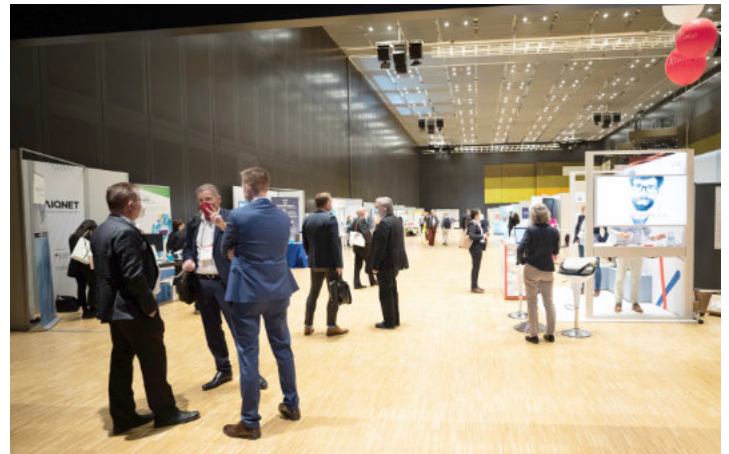
Rückblick Deutsche Biotechnologietage

Am 20. und 21. September fanden in Stuttgart die Deutschen Biotechnologietage 2021 statt – sowohl im Internationalen Congresscenter der Messe Stuttgart als auch digital im Stream. Bereits am Vormittag des ersten Tages stand die „Pandemie als Herausforderung und Ansporn“ im Mittelpunkt der Diskussion und der Grußworte.

Nach den Grußworten – Bundesgesundheitsminister Jens Spahn schickte eine Videobotschaft, ebenso Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg; Oberbürgermeister Ulrich Burchardt aus Konstanz war live in die Konferenz zugeschaltet – sprach Thomas Fuhrmann, zuständig in Stuttgart für das Referat Wirtschaft, Finanzen und Beteiligungen, in Vertretung für das neue Stuttgarter Stadtoberhaupt Dr.

Frank Nopper. Der Finanzbürgermeister muss für die Branche nicht erst begeistert werden, sondern er betonte, welche Bedeutung die Biotechnologie am Standort Stuttgart – und darüber hinaus – hat: „Sie sind hier heute genau am richtigen Ort. Hier wird die Zukunft mitgestaltet. Sie leisten wichtige Arbeit, von der wir alle profitieren.“

Mitglieder des BioMedTech-Vereins haben sich an den DBT rege beteiligt, zahlreiche Redner gestellt und waren mit Ständen vor Ort. „Es wurde allgemein sehr positiv aufgenommen, dass sich die Branche nach langer Zeit endlich wieder persönlich treffen konnte. Das Format der Veranstaltung hat, gerade auch unter den schwierigen aktuellen Umständen, absolut überzeugt“, sagte Prof. Dr. Konrad Kohler vom Vereinsvorstand.



Die Deutschen Biotechnologietage fanden unter Corona-Bedingungen am ICS statt. © BIO Deutschland/S.Z. Kurc

Die DBT wurden, in gemeinsamer Verantwortung von BIO Deutschland und dem Arbeitskreis der BioRegionen, in diesem Jahr von der BioRegio STERN Management GmbH ausgerichtet. Partnerregion war das Ge-

sundheitsnetzwerk BioLAGO e.V. aus Konstanz. Gastgeber Dr. Klaus Eichenberg hat am 21.9. den Staffelposten für die Deutschen Biotechnologietage 2022 an seinen Kollegen Dr. Hinrich Habeck aus Hamburg übergeben.

4base lab AG bekommt erste „smart analytics“-Förderung

Seit Mai 2020 fördert das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des BMWi den Aufbau des internationalen Kooperationsnetzwerkes „smart analytics“ zur Entwicklung innovativer analytischer Methoden und Anwendungen im Gesundheitswesen und für Industrie und Forschung. Nun erhielt mit „NanoR“ der Reutlinger 4base lab AG das erste Projekt eine Förderung im Rahmen des ZIM-Netzwerkes.

Im Projekt sollen neue Ansätze zur Überprüfung und Qualitätssicherung von mRNA-basierenden Impfstoffen entwickelt werden, die die Fehlerrate der synthetisierten mRNA reduzieren und deren Qualität sichern. Die WHO hat bereits 2016 eine neue Substanzklasse für Impfstoffe genehmigt, die auf Messenger-RNA (mRNA) basieren. Wirkstoffe auf Grundlage der mRNA funktionieren durch Bereitstellung spezifischer Matrizen im Patienten, dessen Körper den

eigentlichen Wirkstoff selbst herstellt. Die Qualität der mRNA ist entscheidend für ihre Stabilität und somit auch für das Verhalten bzw. deren Wirkentfaltung im Patienten. Die neue Methode kann die Qualitätskontrolle in der pharmazeutischen Industrie entscheidend verbessern, da die Halbwertszeit von RNA-Impfstoffen im menschlichen Körper erstmals mit quantifizierbaren Daten aus der Qualitätskontrolle der Impfstoffproduktion abgeglichen werden kann. In Zukunft kann dies für die Entwicklung neuer Impfstoffe zusätzliche Perspektiven in Bezug auf Effektivität und Sicherheit eröffnen.

„smart analytics“ umfasst mittlerweile 25 Partner aus Europa. Koordinator des ZIM-Netzwerkes auf deutscher Seite ist die BioRegio STERN Management GmbH.

Weitere Unternehmen sind als Projektpartner willkommen und werden zielgerichtet unterstützt, um F&E-Anträge beim ZIM einreichen zu können.

„Photon-Counting“-CT jetzt neu in Tübingen

Die Digitalisierung des Medizinsektors vorantreiben, die Etablierung einer digitalen Innovationsplattform forcieren und die Verbesserung der klinischen Versorgung fördern – das sind die erklärten Ziele des vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten

Verbundprojektes „Photon-Counting CT Konsortium“ (PC3). Im Beisein von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut stellte der aus den Universitätsklinika Freiburg, Tübingen und Mannheim bestehende Verbund am 16. November einen seiner drei neuen, innovativen „Photon-Counting“-Computertomographen (CT) vor, der in Tübingen eingesetzt wird. Zum Verbund gehören noch die beiden Partner Siemens Healthineers und die BIOPRO Baden-Württemberg GmbH.

Durch die direkte Digitalisierung der biomedizinischen Informationen vervielfacht sich der Infor-

mationsgehalt der CT-Bildgebung in mehreren Dimensionen, sowohl hinsichtlich der räumlichen Auflösung der Bilddaten wie auch bezüglich komplexer Gewebeinformationen.

„Hieraus ergeben sich entscheidende Vorteile, zum Beispiel in der signifikant verbesserten Auflösung von Lungengewebe, was unter anderem der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit COVID-19 zu Gute kommen wird, oder für eine genauere Charakterisierung von Tumoren“, sagt Prof. Dr. Konstantin Nikolaou, Ärztlicher Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Universitätsklinikums Tübingen. „Darüber hinaus ist die Strahlendosis um ein Vielfaches geringer als bei herkömmlichen CT-Geräten. So können etwa Notfalluntersuchungen im Kindes- und Jugendalter durch die neue Technologie schneller und schonender durchgeführt werden“, so Nikolaou weiter.

Rege Bautätigkeit in der BioMedTech-Region

Gleich drei Spatenstiche für bedeutende Neu- und Erweiterungsbauten unterstreichen das Gewicht von Biotechnologie und Medizintechnik in der Region. Damit bekommen Zukunftsthemen mehr Raum und es entstehen neue Arbeitsplätze:

- Die Tübinger CeGaT GmbH beginnt nach zweijähriger Planungszeit mit den Bauarbeiten für einen großen Erweiterungsbau. Das neue Gebäude verdreifacht auf einen Schlag die Büro- und Laborflächen auf 12.000 Quadratmeter Geschossfläche und trägt damit dem Platzbedarf

des stark gewachsenen Unternehmens Rechnung.

Mit dem Spatenstich wurde die erste Bauphase für das neue Labor- und Bürogebäude eingeleitet. Der Neubau, der Ende 2023 fertig sein soll, schließt unmittelbar an das Bestandsgebäude in der Paul-Ehrlich-Straße 23 an. Auf drei Stockwerken entstehen weitere Labor- und Büroräume, um nach Fertigstellung des Gebäudes 400 bis 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen zu können. CeGaT rechnet mit einer Investition von 20 bis 25 Millionen Euro in den Firmensitz im Technologiepark Tübingen.



Spatenstich bei CeGaT(v.l.n.r.): Tübingens OB Boris Palmer, CeGaT-Geschäftsführer Dr. Dr. Saskia Biskup, Dr. Dirk Biskup sowie die Architekten Maren Dannien und Matthias Roller. Foto: CeGaT

- Das Fraunhofer IPA bekommt einen Neubau in Stuttgart-Vaihingen. Mit dem

Spatenstich wurde am 27. September symbolisch die Baustelle eröffnet. Drei Forschungszentren

und ein Tagungsbe- reich werden auf dem Birkhof-Areal unter dem Dach des Bauteils V „Personalisierte Produktion“ versammelt.

An dem Zukunftsthema forscht das IPA bisher in verschiedenen Organisationseinheiten auf dem gegenüberliegenden Gelände. Entwickelt werden zum Beispiel neue Verfahren, um auf

Basis personenbezogener Daten personalisierte Brillen oder Implantate herzustellen.

„Neben modernen Produktionstechnologien sind sogenannte Cyberphysische Systeme (CPS) Enabler für die wirtschaftliche Produktion personalisierter Güter, die ihrerseits mit kognitiver Intelligenz ausgestattet sind. Sie ermöglichen durch ihre Vernetzung und verteilte Intelligenz, die hohe Komplexität personalisierter Produktionssysteme und -prozesse zu meistern“, erklärt Professor Thomas Bauernhansl.

IPA-Institutsleiter Professor Alexander Sauer ergänzt: „Eine zentrale Linie unserer Forschungsstrategie ist es, Technolo-

gien und Strukturen für die industrielle Herstellung personalisierter Produkte in Stückzahl 1 zu entwickeln und für Unternehmen nutzbar zu machen. Insbesondere die additive Fertigung mit einer wachsenden Verfahrens- und Werkstoffvielfalt eröffnet als Schlüsseltechnologie der Personalisierten Produktion große Potenziale.“

Diese Schlüsselkompetenzen der Personalisierten Produktion werden im Zentrum für Cyber Cognitive Intelligence (CCI), im Zentrum für Cyberphysische Systeme (ZCPS) und im Zentrum für Additive Produktion (ZAP) gemeinsam mit der Industrie erforscht und umgesetzt.



Prof. Dr.-Ing. Thomas Bauernhansl (IPA), Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und der Architekt Prof. Stephan Birk beim Spatenstich. Foto: Fraunhofer IPA/Rainer Bez

- Das Unternehmen Bentley ist erst zwölf Jahre alt, wächst aber so schnell, dass der 2018 bezogene Neubau im Hechinger Gewerbegebiet „Lotzenäcker“ schon zu klein geworden ist. Deshalb macht der Spezialist für innovative Gefäßimplantate jetzt den nächsten Schritt und baut für die Zukunft. Am 26. Oktober wurde der erste Spatenstich für den Erweiterungsbau Bentley/Admin II getan.

In 80 Ländern weltweit tragen Bentley-Stentsysteme dazu bei, die Lebensqualität gefäßkranker Menschen zu verbessern. Dabei steht der Markteintritt in den USA und in China erst noch bevor. „Um für diese großen Märkte produzieren zu können, brauchen wir deutlich mehr Platz“, sagte Bentley-Geschäftsführer Sebastian Büchert. Admin II schaffe die räumlichen Voraussetzungen, um bis Ende 2026 den Umsatz auf über 100 Millionen Euro zu steigern und damit zu verdoppeln und weltweit mehr als 200 Arbeitsplätze zu schaffen, davon die meisten in Hechingen.

Bereits am 20. September war Bentley mit dem von der Leipziger Oskar-Patzelt-Stiftung seit 1994 ausgelobten „Großen Preis des Mittelstandes“ ausgezeichnet worden – laut „Die WELT“ die „deutschlandweit begehrteste Wirtschaftsauszeichnung“.



Beim Spatenstich v.l.n.r.: Otto Wendland (Facility Manager), Jürgen Baumeister (FBW Fertigbau Wochner), Philipp Hahn (Bürgermeister Hechingen), Lars und Annika Sunnanvåder sowie Sebastian Büchert (Bentley). Foto: Bentley InnoMed GmbH

Jubiläum: 20 Jahre Hertie-Institut für Hirnforschung

Seit 20 Jahren werden am Tübinger Hertie-Institut für klinische Hirnforschung (HIH) das Gehirn und seine Erkrankungen erforscht, um neue und wirksamere Strategien der Diagnose, Therapie und Prävention zu ermöglichen. Die enge Verknüpfung mit der Neurologischen Universitätsklinik unter dem Dach des Zentrums für Neurologie sorgt dafür, dass wissenschaftliche Erkenntnisse rasch in die klinische Praxis überführt werden können. Um auch künftig den Herausforderungen der klinischen Hirnforschung optimal zu begegnen, wird das HIH sein Forschungsspektrum erweitern.

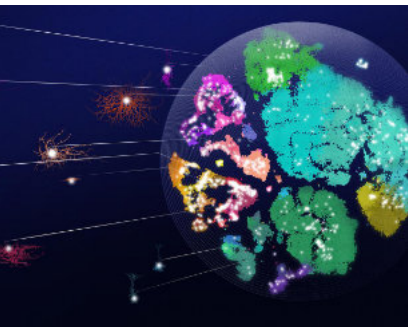
„Die Neuromedizin der Zukunft beruht auf einem besseren Verständnis der molekularen und elektrophysiologischen Prozesse auf Zellebene und im Gesamtsystem Gehirn“, erklärt HIH-Vorstandsvorsitzender Professor Dr. Thomas Gasser. „In unserer alternden Gesellschaft ist außerdem der Schritt von der kurativen zur präventiven Medizin von großer Bedeutung. Den Menschen ist am besten geholfen, wenn sie gar nicht erst krank werden.“

Das HIH plant, künftig stärker Strategien zur Früherkennung, Prävention und Rehabilitation neurologischer Erkrankungen zu entwickeln. Der Fokus liegt dabei

auf der systembasierten Neuromedizin und der Personalisierten Medizin. Der erste Ansatz zielt darauf ab, das erkrankte Gehirn oder Nervensystem als Ganzes zu behandeln, etwa mithilfe von Neuroprothesen. Im zweiten Ansatz wird die Krankheitsursache – etwa ein Gendefekt – auf die erkrankte Person zugeschnitten therapiert. Da Fortschritte in der modernen Biomedizin auf die Nutzung immer größerer Datenmengen in Labor und Klinik beruhen, wird das Institut zudem den Bereich der Digitalisierung stärken und Methoden des Maschinellen Lernens und Künstlicher Intelligenz integrieren.

Seit seiner Gründung vor 20 Jahren ist das HIH stark gewachsen. Was mit Aushilfslaboren und einer Baustelle auf der grünen Wiese begann, hat sich in eine Forschungseinrichtung auf Augenhöhe mit anderen großen Zentren für Hirnforschung in Europa entwickelt. So hat sich die Zahl der Mitarbeitenden verdreifacht, das Drittmitteleinkommen vervierfacht und aus vier sind heute sechs Abteilungen geworden. Ihre Schwerpunkte reichen von Schlaganfall, Parkinson, Epilepsie über Hirntumore hin zu Alzheimer und decken die gesamte Bandbreite neurologischer Erkrankungen ab.

Erster „Zellatlas“ des motorischen Cortex veröffentlicht



Landkarte der Neuronentypen im motorischen Cortex der Maus: Die großen genetischen Familien sind wie Länder auf einer Karte zu unterscheiden. Innerhalb jeder Familie zeigen die Neuronen (weiße Punkte) mit Blick auf ihre wichtigsten Eigenschaften fortlaufende Veränderungen. Grafik: Franz-Georg Stämmele und Dmitry Kobak/Universität Tübingen

Dem internationalen BRAIN Initiative Cell Census Network (BICCN), einer internationalen Forschungskollaboration, an der auch Forscher der Universität Tübingen beteiligt sind, ist ein Durchbruch gelungen: Sie haben einen Zellatlas der verschiedenen Neuronentypen und ihrer jeweiligen Eigenschaften im motorischen Cortex erstellt – der Hirnregion, die unsere Bewegungsabläufe steuert – und zwar im Gehirn von Mäusen, Affen und Menschen. Der Atlas wurde Oktober 2021 in einer Sonderausgabe von *Nature* veröffentlicht.

Forschungsziel war ein Katalog auf Grundlage eines „Zellzensus“, der die verschiedenen Neuronentypen definiert, inklusive ihrer spezifischen Merkmale und ihrer Verteilung im Gehirn. Mithilfe neuer experimenteller Techniken und Datenanalyseverfahren ist es den Wissenschaftler*innen gelungen, genetische Informationen über mehr als eine Million Zellen zu sammeln. Sie erfassten für einen Teil der Zellen ihre räumliche Lage, Form und elektrischen Eigenschaften und ermittelten ihre Verbindungen zu weiteren Neuronen in anderen Gehirnbereichen. Da die For-

schenden die Zellen von Mäusen, Weißbüschellaffen und Menschen analysierten, konnten sie sogar die evolutionäre Entwicklung der verschiedenen Nervenzelltypen nachzeichnen. Das Ergebnis ist ein Zellatlas mit einem bislang nicht gekannten Überblick des motorischen Cortex und dessen Entwicklung im Laufe der Evolution. Wissenschaftler der Uni Tübingen haben zu dieser Gemeinschaftsleistung eine Studie beigesteuert, in der sie die verschiedenen Zelltypen im motorischen Cortex der Maus aufgrund mehrerer Datentypen charakterisieren.

Europa-Premiere für Telemedizin: Tiefer Hirnstimulator feinjustiert

Die telemedizinische Versorgung bekommt Aufwind durch die erste per Fernzugriff durchgeführte Stimulationseinstellung einer Parkinsonpatientin in Europa: Prof. Dr. Daniel Weiß, Oberarzt an der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Tübingen, behandelte sie mithilfe einer neuen Softwarelösung des Herstellers Abbott. Diese ermöglicht es ihm, mit seiner Patientin in Bild und Ton und in Echtzeit zu kommunizieren und gleichzeitig die nötigen Einstellungen an ihrem

Tiefen Hirnstimulator über die räumliche Distanz hinweg vorzunehmen – stets unter Einhaltung aller Maßgaben zu IT-Sicherheit, Datenschutz und Einwilligungsmodalitäten. So kann der Stimulator zu keinem Zeitpunkt unautorisiert oder unbemerkt durch Dritte verändert werden. Selbst im Falle eines plötzlichen Stromausfalls oder einer instabilen Internetverbindung ist eine Patientengefährdung technisch ausgeschlossen: Der Stimulator schaltet dann umgehend in einen sicheren Modus auf Basis der

besten Voreinstellung zurück.

Die Tiefe Hirnstimulation kommt bei neurologischen Patient*innen mit Bewegungsstörungen wie Morbus Parkinson, Tremor und Dystonie zum Einsatz. In einer Präzisionsoperation an der Neurochirurgischen Universitätsklinik Tübingen werden unter Leitung von Prof. Dr. Alireza Gharabaghi zunächst Elektroden ins Gehirn implantiert. Die elektrischen Impulse können die Beweglichkeit der Parkinsonpatient*innen verbessern und helfen, Medikamente einzusparen. Das führt zu einer sta-

bileren Therapie und steigert die Lebensqualität. „Nach der Operation müssen diese Stimulationsimpulse eingestellt und dem Krankheitsverlauf folgend zeit lebens angepasst werden“, erklärt Weiß. Die lebenslange neurologische Nachsorge ist für den Erfolg der Therapie maßgeblich. Dafür nötige Wege in oftmals weit entfernte Spezialambulanzen können durch die telemedizinische Versorgung eingespart werden. An der Übernahme dieses ergänzenden Nachsorgeangebots in die Regelversorgung wird gearbeitet.

Atriva: Zapnometinib zeigt gute Wirksamkeit

Die Tübinger Atriva Therapeutics GmbH entwickelt antivirale Therapien, die gegen Wirtszellen gerichtet sind. Das Unternehmen gab am 9. November neue Ergebnisse zur Wirksamkeit seines am weitesten fortgeschrittenen Kandidaten Zapnometinib gegen Coronaviren bekannt. Die Studie wurde in Zusammenarbeit mit Viroclinics-DDL, einem führenden niederländischen Auftragsforschungsunternehmen (CRO, contract research organization) für präklinische antivirale Studien, durchgeführt.

Die präklinische Studie untersuchte die antivirale Wirksamkeit von Zapnometinib gegen SARS-CoV-2 im Vergleich zu Wirkstoff-freien Kontrollen in einem bewährten präklinischen Infektionsmodell mit Goldhamster. Die mit Zapnometinib behandelten Gruppen zeigten eine Verringerung der Viruslast in den Atemwegen und eine beträchtliche Abschwächung von Entzün-

dungen sowie von Schädigungen der Lunge. Außerdem wurde die Wirkung von Zapnometinib auf verschiedene Coronaviren in vitro untersucht, darunter die Wildtyp-, Alpha- und Beta-Varianten von SARS-CoV-2 sowie SARS-CoV-1 und MERS-CoV. Die Zellkultur-basierten Versuche zeigten, dass Zapnometinib bei allen getesteten Viren die Virusreplikation um mehr als 90 Prozent reduzieren konnte. Eine Publikation der Studienergebnisse ist derzeit in Vorbereitung.

Zapnometinib hemmt die zelluläre MEK (MAPK/ERK-Kinase) und verhindert so die Bildung neuer funktionaler Viruspartikel. Dadurch wird die Viruslast im Körper reduziert. Daneben hat Zapnometinib das Potenzial, das Immunsystem zu modulieren. Es kann eine durch Zyto- und Chemokine verursachte, überschießende Entzündungsreaktion hemmen, die teilweise bei solchen Virusinfektionen auftritt.

Lockdowns: drastische Auswirkungen auf Krebsbehandlung

Eine/r von sieben Patient*innen weltweit hat während der durch COVID-19 verursachten Einschränkungen durch Lockdowns eine potenziell lebensrettende Krebsoperation nicht erhalten. Dies legen Daten einer neuen Studie des weltweiten Forschungsnetzwerkes COVIDSurg nahe, an der Ärztinnen

und Ärzte des Universitätsklinikums Tübingen beteiligt sind. Die Studie erschien im Oktober 2021 in *Lancet Oncology*.

„Die Daten zeigen sehr klar, dass Schließung von Kliniken und einschneidende Maßnahmen im Gesundheitswesen während der Pandemie weltweit nachteilige Auswirkungen auf die Schutzbedürftigsten unserer Patientinnen und Patienten hatten“ erklärt Prof. Dr. Alfred Königsrainer, klinischer Leiter der Studie in Tübingen und Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Allgemeine, Viszeral- und Transplantationschirurgie. „Daher sollte die Sicherstellung von Kapazitäten für Krebsoperationen ein wichtiger Baustein der nationalen Pandemieplanung werden, um Nachteile für diese sehr gefährdeten Patientinnen und Patienten zu vermeiden.“



Prof. Dr. Alfred Königsrainer (rechts im Bild) während einer Operation. Foto: Universitätsklinik Tübingen

CureVac: großes Potenzial für Impfstoff der 2. Generation

CureVac gab Mitte Oktober bekannt, sich bei der Entwicklung eines COVID-19-Impfstoffs auf mRNA-Impfstoffkandidaten der zweiten Generation in Zusammenarbeit mit GlaxoSmithKline (GSK) zu fokussieren. Der COVID-19-Impfstoffkandidat der ersten Generation, CVnCoV, wird aus dem laufenden Zulassungsverfahren bei der EMA zurückgezogen.

Vor dem Hintergrund einer aktuellen Information der EMA geht CureVac davon aus, dass für CVnCoV mit einer Zulassung frühestens im zweiten Quartal 2022 gerechnet werden kann. Zu diesem Zeitpunkt erwarten CureVac und GSK jedoch, dass die Kandidaten des Impfstoffprogramms der zweiten Generation eine fortgeschrittene Phase der klinischen Entwicklung erreicht haben. Bereits veröffentlichte präklinische Ergebnisse unterstreichen das große Potenzial des ersten mRNA-COVID-19-Impfstoffkandidaten der zweiten Generation, CV2CoV. Im Vergleich zu CureVacs mRNA-Impfstoffkandidaten der ersten Generation wies CV2CoV in Tiermodellen eine bis zu zehnfach höhere Immunogenität auf. Parallel zu der

gemeinsamen Forschung an der mRNA-Technologie der zweiten Generation werden GSK und CureVac die Entwicklung von modifizierten mRNA-Impfstoff-Konstrukten beschleunigen.

Am 18. November gab CureVac zudem bekannt, dass Daten aus der erweiterten präklinischen Studie zu CV2CoV online in *Nature* veröffentlicht wurden. Die Daten enthalten einen direkten Vergleich von CV2CoV mit dem zugelassenen mRNA-Impfstoff Comirnaty® (Pfizer/BioNTech). Insgesamt ließen sich vergleichbare neutralisierende Antikörperspiegel messen, die sich nach der vollständigen Impfung von Tieren mit einer 12µg-Dosis CV2CoV oder mit einer Standard-30µg-Dosis Comirnaty® einstellten. Die Daten bestätigen, dass gezielte Optimierungen einer chemisch nicht-modifizierten mRNA die Immunantwort in einem präklinischen Modell deutlich verbessern können. Sie liefern damit eine fundierte Unterstützung für den Ansatz der unmodifizierten mRNA-Technologie. Dies gilt nicht nur für die Entwicklung von COVID-19-Impfstoffen, sondern auch für die mRNA-Technologie als Ganzes.

UKT: gute Ergebnisse für CoVac-1 in Phase-I-Studie

Am Universitätsklinikum Tübingen wurde im November 2020 unter Leitung von Prof. Dr. Juliane Walz in der KKE Translationale Immunologie der Medizinischen Klinik (Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Helmut Salih) die klinische Erprobung eines eigenentwickelten Impfstoffs (CoVac-1) gegen SARS-CoV-2 begonnen. Nun liegen die Ergebnisse der Phase-I-Studie vor und belegen eine potente Aktivierung der T-Zell-Antwort gegen das Coronavirus. Die Ergebnisse sind aktuell in *Nature* publiziert. Derzeitig befindet sich

die Studie in der zweiten Phase. Ziel ist, in Patient*innen mit Antikörpermangel eine breite und starke T-Zell-vermittelte Immunantwort gegen SARS-CoV-2 zu induzieren, um so schwere Covid-19-Krankheitsverläufe zu verhindern. Anders als bei den bislang zugelassenen Impfstoffen richtet sich die CoVac-1-induzierte T-Zell-Immunität nicht nur gegen das Spike-Protein, sondern gegen verschiedene Virusbestandteile. Die Wirksamkeit des Impfstoffes wird durch keine der bekannten SARS-CoV-2-Varianten negativ beeinflusst.

Cytolytics gewinnt Gründerwettbewerb

Früherkennung von Krebs in Minuten statt Stunden: Mit ihrer Web-App ist das Gründer-Team von Cytolytics aus Tübingen beim Wettbewerb WEconomy deutschlandweit auf dem Siegertreppchen gelandet.

Das Tübinger Start-up Cytolytics hat sich im Wettbewerb unter den innovativsten Jungunternehmen in Deutschland durchgesetzt. Can Pinar, Serina Pinar und Christoph Zimmermann wurden von einer hochkarätigen Jury im September zu den zehn Gewinnern des Gründerwettbewerbs "WEconomy" gewählt. Cytolytics hat sich zum Ziel gesetzt, Krebs durch Künstliche Intelligenz früher zu erkennen und dadurch die Sterblichkeitsrate deutlich zu verringern. Bioinformatiker Can Pinar überzeugte in einem fünfminütigen Pitch und bei einer anschließenden Frage-

runde. Die Wissensfabrik, ein Zusammenschluss von rund 130 Unternehmen, veranstaltet den Wettbewerb WEconomy in Kooperation mit dem führenden Zentrum für Innovation in Europa, dem UnternehmerTUM, und dem Handelsblatt einmal im Jahr.

Mit der Auszeichnung erhalten die Gründerin und die zwei Gründer Zugang zu einem starken Netzwerk aus Top-Managern deutscher Unternehmen sowie ein Jahr intensive Betreuung bei der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsidee.

Im Handelsblatt beurteilte „WEconomy“-Juror und CureVac-Gründer Ingmar Hoerr die zwei Medizin-Start-ups als „sehr überzeugend“. „Man sieht, es ist eine selbstbewusste neue Generation an Gründern unterwegs. Das war so post-Corona nicht zu erwarten“, so Hoerr.

Schenke-Layland für Stammzell-Forschung ausgezeichnet

Am 7. Oktober wurde Prof. Dr. Katja Schenke-Layland, Direktorin des NMI Reutlingen und Professorin am Forschungsinstitut für Frauengesundheit der Universität Tübingen, mit dem Hilde Mangold Award 2021 des German Stem Cell Network GSCN ausgezeichnet. Schenke-Layland hat mit ihren wissenschaftlichen Arbeiten entscheidend zu einem besse-

ren Verständnis im Forschungsfeld des Tissue Engineering, der Gewebezüchtung aus Stammzellen, beigetragen. Für diese herausragenden Forschungsleistungen und ihren bisherigen außergewöhnlichen beruflichen Werdegang erhielt sie nun die Auszeichnung, die ihr auf der GSCN-Jahrestagung in Dresden durch Prof. Dr. Hans R. Schöler, Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin in Münster, überreicht wurde.

Der Hilde Mangold Award – ein posthumes Denkmal für die deutsche Embryologin Hilde Mangold – wird jährlich an herausragende Stammzellforscherinnen durch das German Stem Cell Network (GSCN) verliehen. Mit dem Preis werden sowohl die wissenschaftlichen Errungenschaften, als auch das Lebenswerk der Preisträgerin als Vorbild für junge Wissenschaftlerinnen gewürdigt.



Prof. Schenke-Layland und Prof. Schöler bei der Preisverleihung. Foto: DGSCN/Arne Sattler

Gips-Schüle-Preis für 3D-gedruckte Mikrooptiken

Prof. Dr. Harald Gießen vom 4. Physikalischen Institut, Prof. Dr. Alois Herkommer und Dr. Simon Thiele vom Institut für Technische Optik der Universität Stuttgart wurden im Oktober mit dem Gips-Schüle-Forschungspreis 2021 ausgezeichnet. Die Forscher erhielten die mit 50.000 Euro dotierte Auszeichnung für die Entwicklung der 3D-Drucktechnik sowie neuer Materialien und Prozesse, um die kleinsten Miniaturoptiken der Welt herzustellen. Gemeinsam mit ihren Teams arbeiten sie unter dem Dach des interdisziplinären Forschungszentrums SCoPE (Stuttgart Research Center of Photonics Engineering).

Durch die Arbeiten der drei Stuttgarter Forscher konnten 3D-gedruckte Linsen mit komplexen Flächen hergestellt werden, die viel geringere Abbildungsfehler aufweisen als herkömmliche Optiken und dadurch wesentlich leistungsfähiger sind. Außerdem wurde erstmals gezeigt, dass qualitativ hochwertige Mikrolinsen mit Durchmessern von wenigen Mikrometern direkt auf Glasfasern aufgedruckt werden können. Zusammen mit der Firma KARL STORZ in Tuttingen erprobten die Forscher im Rahmen des BMBF-Projektes PRINTOPTICS ihre neue Technik mit medizinischen Endoskop-Systemen und konnten Möglichkeiten realisieren, die vorher undenkbar waren: Zum Beispiel wurden Endoskope gebaut, die durch ihren großen Blickwinkel gleichzeitig Aufnahmen nach vorne und zur Seite erlauben und dabei farbtreue und verzerrungsfreie Bilder liefern. Zudem passen sie mit ihrem geringen Durchmesser in engste Adern, in kleinste Drüsenkanäle und sogar in Zahnwurzeln. Dr. Simon Thiele, der Doktorand am Institut für Technische Optik war, hat zusammen mit einem seiner Masterstudenten die Spin-Off-Firma Printoptics TGU gegründet, die sich der Kommerzialisierung dieser innovativen

Drucktechnik verschrieben hat. Sie bietet vom optischen Design und der Entwicklung des Druckprozesses bis hin zur Produktion von Kleinserien der Optiken die gesamte Wertschöpfungskette an. Ebenso werden dort neue Endoskopmodelle entwickelt. Zu-



Die Preisträger (v.l.): Prof. Dr. Alois Herkommer, Dr. Simon Thiele, Prof. Dr. Harald Gießen. Foto: Moritz Flöß/Universität Stuttgart

dem entwickelt die Firma Anwendungen in der integrierten Quantentechnologie, z.B. bei der Kombination von Einzelphotonenquellen und Glasfasern. Optische Pinzetten für einzelne Atome werden von der Firma in Zusammenarbeit mit den Physikern an der Universität Stuttgart entwickelt.

Impressum

Herausgeber:
Verein zur Förderung der Biotechnologie und Medizintechnik e.V.

Objektleitung/V.i.S.d.P:
Prof. Dr. Konrad Kohler
Dr. Christoph-M. Pfeifferle

Gestaltung und Redaktion:
Dr. Heike Lehmann, Althütte

Druck:
Andreas Kuntz Druck und Medien
a.kuntz@druck-und-medien.com

Vereins- und Bezugsadresse:
Aspenhastraße 21/1
72770 Reutlingen
Telefon 07071 976184
www.biotechnologie-verein.de

Forschungsrankings: Top-Platzierung für Uni Hohenheim

Deutschlands Nr. 1 in der Agrarforschung, der Lebensmittel- und Ernährungswissenschaft: Das ist der Platz, auf dem die drei wichtigsten internationalen Forschungsrankings die Universität Hohenheim sehen.

Das bestätigte zum achten Mal in Folge das aktuelle Ranking der National Taiwan University. Für das weltweit beachtete Ranking wertet die NTU jährlich alle internationalen wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus und gewichtet sie nach wissenschaftlicher Produktivität, Exzellenz und wissenschaftlichem Einfluss. Ins Ranking einbezogen werden nur die 500 Top-Universitäten der Welt.

Das NTU-Ranking schließt

beim Fach Agrarwissenschaften die Bereiche Lebensmittelwissenschaft und -technologie, Gartenbau, sowie Ernährungswissenschaft und Diätetik ein.

Europaweit landet die Universität Hohenheim in diesem Fach auf Platz 8, weltweit auf Platz 27. Seit Jahren wird die Einstufung als Deutschlands Nr. 1 in Agrarwissenschaften von allen namhaften internationalen Rankings bestätigt.

Außer dem NTU-Ranking sind dies das Best Global Universities Ranking sowie das QS World University Ranking by Subject. Details zu allen Rankings können Sie unter www.uni-hohenheim.de/rankings nachlesen.

Publikumspreis für Biotech-Start-up SACCHA

Beim Nordpreneur-Startup und Ideenpreis überzeugte SACCHA, ein Biotechnologie-Startup der Hochschule Esslingen, das Publikum von seiner innovativen Idee. Christoph Pitter und Michael Baunach, zwei Alumni des Bachelor-Studiengangs Biotechnologie der Hochschule Esslingen, haben in über einjähriger Forschungsarbeit ein neues Verfahren zur Gewinnung von Proteinen aus einzelligen Organismen entwickelt, die für Nahrungsmittelproduktion verwendbar sind. 2021 wurde das Team durch Tomas Kurz erweitert, der mit seiner langjährigen Erfahrung in der Lebensmittelbranche SACCHA als Head of Product unterstützt.

Kurz vertrat das Start-up vor

Ort beim Ideenwettbewerb mit seinem Pitch. „Wir freuen uns, dass so viele Menschen unsere Begeisterung für nachhaltigere Lebensmittel teilen und uns unterstützen. Das Preisgeld bringt uns der ersten eigenen Produktion im größeren Maßstab ein Stück näher und dadurch können wir unseren Kunden erstmals relevante Mengen an Hefeprotein zur Verfügung stellen“, so Kurz.

Der Nordpreneur-Startup und Ideenpreis wurde 2019 erstmalig initiiert und ist für Existenzgründerinnen und -gründer bis zu drei Jahren nach Gründung von Start-ups eine Möglichkeit, zusätzliche Gelder als Preisgeld und gründer-spezifisches Coaching zu erhalten, um ihre innovativen Ideen weiter auszuarbeiten.

CyberOne-Awards gehen in die BioMedTech-Region

Im Rahmen des Hightech Summit 2021 wurden am 19. Oktober die Gewinnerteams des CyberOne Hightech Awards gekürt. Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, überreicht den Award in den Kategorien „IKT Medien und Kreativwirtschaft“, „Life Science & Health Care“ und „Industrielle Technologien“.

Die Kategorie „Life Science and Health Care“ gewann das Tübinger Start-up eye2you für sich. eye2you ist ein Medizin-KI-Startup, das die medizinischen Erstkontakte, also zum Beispiel Hausärzte und Pfleger, in die Lage versetzt, Untersuchungen der Netzhaut durchzuführen. Dazu benötigen diese lediglich ein mobiles Funduskop, ein Smartphone und die eye2you Netzhautanalyse-KI. Dadurch sind Netzhautuntersuchungen günstiger, schneller und breiter verfügbar und verhindern so unnötige Erblindungen. Mehr Informationen zum Unternehmen finden Sie unter www.eye2you.ai

Zusätzlich zur Verleihung des Award CyberOne hatten die

Start-ups die Möglichkeit, einen Zuschauerpreis zu gewinnen. Die Gäste des Hightech Summit, die aus Expertinnen und Experten der Branche bestehen, konnten online für eines der Start-ups abstimmen.

Das Start-up eye2you über-

In der Kategorie „Industrielle Technologien“ konnte Detagto aus Stuttgart die Jury überzeugen und erhielt den Award. Bei Detagto wird auf jedes Detail geachtet. Mit ihrer IRIS-Technologie können Bauteile und Produkte mit einer simplen Aufnahme der

Mehr Informationen zum Unternehmen finden Sie unter www.detagto.com

Der CyberOne Hightech Awards gilt als wichtigste Plattform für Start-ups in Baden-Württemberg. Neben den Preisgeldern im Gesamtwert von rund 100.000 Euro, erhalten die neun Finalistenteams ein professionelles Vorstellungsvideo, durchlaufen ein Intensiv-Coaching im Rahmen der Unternehmerschule und werden dabei von erfahrenen Mentor*innen für den finalen Pitch bei der CyberOne-Preisverleihung vorbereitet.

Darüber hinaus profitieren alle Teilnehmenden des Wettbewerbs von dem großen bwcon-Netzwerk mit zahlreichen neuen Kontakten, insbesondere zu relevanten Unternehmen und Kapitalgebern.

Der CyberOne Hightech Award wird von Baden-Wuerttemberg: Connected e.V. in Partnerschaft mit der Landeskampagne Startup-BW ausgeschrieben, die vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg getragen wird



Die Kategorie „Life Science and Health Care“ des CyberOne Awards 2021 gewann eye2you / Copyright: Baden-Wuerttemberg: Connected (bwcon)

zeugte auch die Zuschauer*innen und ergatterte den Preis in Höhe von 3.500 Euro, der vom Fürstentberg Forum DigitalSüdwest2025 ermöglicht wurde.

Oberflächen und damit völlig frei von Markierungen wie Barcodes oder Data-Matrix-Codes rückverfolgt werden. Unsichtbar. Zuverlässig. Fälschungssicher.



Bitte vormerken

● „Einschnitte - Einblicke“: die erfolgreiche Workshopreihe geht am 26. Januar 2022 online weiter mit dem Thema „Orthopädie/Chirurgie/Reha-Technologie“. Am 26. Juni 2022 folgt dann eine Präsenzveranstaltung zum gleichen Thema. Weitere Informationen finden Sie unter [www. Bioregion-stern.de](http://www.Bioregion-stern.de)

● Auf der MedtecLIVE treffen Produktentwickler und Einkäufer der Inverkehrbringer und OEMs auf die wichtigsten Zulieferer der Medizintechnik in Europa. Die Veranstaltung findet abwechselnd in den wichtigsten Medizintechnikregionen in Deutschland statt und deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab. Begleitet wird die Messe von einem umfassenden Rahmenprogramm

wie zum Beispiel in den Vorjahren dem MedtecSUMMIT, das die wichtigsten Themen und Trends der Branche in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Verbänden und Clustern abbildet. Abgerundet wird das Event durch passgenaue digitale Leistungen für Aussteller und Besucher.

Die MedtecLIVE, Fachmesse für die gesamte Wertschöpfungskette der Medizintechnik, findet ab sofort jährlich wechselnd auf der Messe Stuttgart und im Messezentrum Nürnberg statt. Die nächste Messe findet unter dem Titel „MedtecLIVE with T4M“ vom 3. bis 5. Mai 2022 in der Halle 9 der Messe Stuttgart statt. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.medteclive.com

Infos EU-Programme

● Es gibt ein neues FAQ mit Hinweisen zu Antragseinreichung der Europäischen Kommission. Damit will die Europäische Kommission Problemen bei der Antragseinreichung im Funding & Tender Portal vorbeugen. Die Hinweise umfassen beispielsweise die Verwendung von bestimmten Zeichen für Dateinamen, die zeitgleiche Bearbeitung von Anträgen, das regelmäßige Zwischenspeichern und das frühzeitige Hochladen. Mehr Infos finden Sie auf der Webseite <https://ec.europa.eu>.

● Das „European Joint Programme on Rare Diseases“ (EJP RD) hat die gemeinsame transnationale Ausschreibung 2022 angekündigt. Das Thema ist die Entwicklung neuer Analyseinstrumente und -wege zur Beschleunigung der Diagnose und Erleichterung der diagnostischen Überwachung seltener Krankheiten. Die Ausschreibung öffnet am 14. Dezember 2021. Weitere Informationen dazu finden sie auf der Website des EJP RD.

● Die Joint Programming Initiative zu Antimikrobiellen Resistenzen (JPI AMR) hat einen

neuen Call angekündigt. Das Thema lautet „Disrupting drug resistance using innovative design“. Der Call ist zweistufig und öffnet am 11. Januar 2022. Am 25. Januar 2022 ist hierzu eine Online-Informationsveranstaltung geplant. Die Einreichfrist für die erste Stufe endet am 8. März 2022, für Vollerträge am 5. Juli 2022. Weiterhin ist auch die Förderung von Netzwerken geplant, hierzu öffnet am 12. April 2022 der Call „Diagnostics and Surveillance Networks“.

● Das ERA-Net on Personalised Medicine (ERA PerMed) wird im Dezember eine Förderbekanntmachung für Prävention in der Personalisierten Medizin veröffentlichen. Gefördert werden ausschließlich transnationale Projekte: An jedem Antrag dürfen sich bis zu sechs Partner beteiligen, die aus mindestens drei verschiedenen, am Aufruf teilnehmenden Ländern kommen. Es ist bereits jetzt möglich, über das ICPeMed-Partnering-Tool Kontakte zu anderen Forschungseinrichtungen zu knüpfen. Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt. Die Einreichfrist der ersten Stufe endet voraussichtlich am 17. Februar 2022.

Ausgewählte BMBF-Fristen

● „START-interaktiv: Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität“ und „Gründungen: Innovative Start-ups für Mensch-Technik-Interaktion“: 15. Januar 2022; Projektträger: VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

● Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zwischen Deutschland und Ungarn im Rahmen von EUREKA: 26. Januar 2022; Projektträger: DLR

● Förderung von interdisziplinären Projekten zur Entwicklung

und Erprobung von neuen Ansätzen der Datenanalyse und des Datenteilens in der Krebsforschung: 1. Februar 2022; Projektträger: DLR, Bereich Gesundheit

● Alternativmethoden zum Tierversuch: 15. März 2022; Projektträger: VDI/VDE Innovation + Technik GmbH (VDI/VDE-IT), PT Lebenswissenschaften

● GO-Bio initial (Richtlinie zur Stärkung des Transfererfolgs in den Lebenswissenschaften): 15. Februar 2022; Projektträger: PtJ

Förderprogramm Invest BW

Das Förderprogramm Invest BW ist Mitte Oktober 2021 in eine zweite Runde gestartet. Damit soll die Erschließung neuer Marktfelder gelingen und eine Erhöhung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit sowie der Innovationskraft der baden-württembergischen Unternehmen erreicht werden. Der Fo-

kus liegt auf KMU. Gefördert werden technologieoffen und branchenübergreifend Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die auf neue Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle oder Service-Plattformen abzielen. Weitere Infos zur Antragstellung sowie den Förderaufruf und die Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums finden Sie unter www.invest-bw.de.

Umweltpreis des Landes

Der Wettbewerb richtet sich an Unternehmen und Selbstständige aus Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistung. Mit dem Umweltpreis werden Unternehmen vor allem für neue Ideen und Ansätze ausgezeichnet, die zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen.

Dazu müssen Unternehmen ein breites Anforderungsprofil erfüllen, das von ökologieorientierter Unternehmensführung und Mitarbeiterschulung bis hin zu ressourcenschonenden Betriebsabläufen und zur Entwicklung umweltfreundlicher Produkte reicht. Mit Hilfe des Umweltpreises sollen diese Ideen und innovativen Ansätze in der Wirtschaft be-

kannt werden und zur Nachahmung anregen.

Der Jurypreis wird unter ein Thema gestellt, das von Wettbewerb zu Wettbewerb wechselt und umweltpolitisch aktuell ist. Im Wettbewerb 2022 wird ein Unternehmen gesucht, das sich in vorbildlicher Weise für den Klimaschutz engagiert.

Der Umweltpreis wird 2022 bereits zum 20. Mal verliehen. Der in zweijährigem Turnus ausgeschriebene Wettbewerb ist mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 60.000 Euro dotiert. Die Preisgelder müssen für betriebliche Umweltschutzmaßnahmen eingesetzt werden. Die Bewerbungsfrist für 2022 endet am 31. Januar 2022.